

AUSSEN  
WIRTSCHAFT  
WIRTSCHAFTSBERICHT  
PAKISTAN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ABU DHABI  
APRIL 2020



Eine Information des  
**AußenwirtschaftsCenters Abu Dhabi**

**Wirtschaftsdelegierter**

**Mag. Richard Bandera**

T +971 2 20434444

E [abudhabi@wko.at](mailto:abudhabi@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/pk](http://wko.at/aussenwirtschaft/pk)

HEAD OFFICE

Mag. Clemens Machal

T +43 5 90 900-4429

E: [aussenwirtschaft.asien@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.asien@wko.at)

 [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)

 [twitter.com/wko\\_aw](https://twitter.com/wko_aw)

 [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)

 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

**blog** [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:  
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien  
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MASKAT, T +968 24 953 900, F +968 24 607 286  
E [maskat@wko.at](mailto:maskat@wko.at), W [wko.at/aussenwirtschaft/om](http://wko.at/aussenwirtschaft/om)

## WIRTSCHAFTSBERICHT Pakistan (Gesamtjahr 2020)

- Sparpolitik und IWF-Rettungspaket dämpfen das Rekord-Leistungsbilanzdefizit ein
- Wirtschaftswachstum sinkt wegen Sparpolitik nachhaltig: +3,3 % (2019), +2,3 % (2020)
- Corona-Epidemie verschärft die wirtschaftlichen Probleme des Landes deutlich, Auswirkungen auf das Wachstum noch nicht quantifizierbar
- Österreichs Exporte nach Pakistan gehen um 18,3 % zurück
- Inflation steigt auf 9,3 % - Abwertungen der Rupie und Budgetsanierung treiben Kosten
- Verbot von An- und Teilzahlungen vor Eintreffen der Ware aufgehoben

### Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020p	2021p
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD <sup>1</sup>	314,6	282,5	275,2	298,2
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar <sup>2</sup>	5.567	5.767	5.888	6.042
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	212,2	216,6	220,9	225,2
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	5,8	3,3	2,3	2,8
Inflationsrate in % <sup>5</sup>	6,5	9,3	7,3	6,8
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	10,5	10,8	11,0	11,1
Wechselkurs der Landeswährung (Jahresende), 1 USD = PRs <sup>7</sup>	138,8	154,8	160,1	166,0
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar <sup>8</sup>	24,8	24,8	26,2	23,4
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar <sup>9</sup>	57,4	46,9	45,8	49,3

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:<sup>10</sup>

40. Rang

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	2019	Veränderung zu 2018 in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro <sup>11</sup>	172,0	140,5	-18,3
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro <sup>12</sup>	168,9	315,6	86,8
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>13</sup>	26,0	11,0	-57,5
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>14</sup>	8,0	8,0	0,0
Österreichische Direktinvestitionen <sup>15</sup>			k.A.
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen <sup>16</sup>			100
Direktinvestitionen aus Pakistan in Ö <sup>17</sup>			k.A.
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Pakistan <sup>14</sup>			k.A.
Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:			57. Rang

<sup>1-9</sup> Quelle: Economist Intelligence Unit

<sup>10</sup> Quelle: Weltbank

<sup>11,12,19</sup> Quelle: Statistik Austria/AUSSENWIRTSCHAFT Marktanalysen

<sup>13-14</sup> Quelle: Österreichische Nationalbank

<sup>15-18</sup> keine offiziellen Daten aufgrund zu geringer Investitionen

**Zum Zeitpunkt der Publikation dieses Berichts sind die Folgen der Corona-Epidemie für die pakistanische Wirtschaft noch kaum abschätzbar. Wo nicht anders angegeben, beziehen sich alle Angaben auf die Situation vor dem Ausbruch der Corona-Epidemie!**

## 1. Wirtschaftslage

### **Zahlungsbilanzkrise mit IWF-Unterstützung vorerst abgewendet, COVID-19 lässt BIP um 5 Mrd. USD zurückgehen**

Mit dem Rettungspaket des Internationalen Währungsfonds (IWF) setzte 2019 eine Konsolidierungspolitik in Pakistan ein, welche bis zum Jahresende zu einer Stabilisierung der völlig entgleisten Leistungsbilanz und hohem Zufluss von Portfolio-Investitionen führte, allerdings auch hohe Inflation und Belastungen für die Bevölkerung mit sich brachte. Das starke Importwachstum wurde gedrosselt, allerdings stagnierten auch die Exporte und die Angst vor einem Abzug des „hot money“ und seiner Folgen steigt. Die Sparmaßnahmen haben sowohl den privaten als auch den staatlichen Konsum gedämpft, wodurch das BIP-Wachstum auf 3,3 % zurückging (von 5,8 % im Vorjahr). Aufgrund der Ausbreitung von COVID-19 schätzt die Asian Development Bank (ADB) Ende März den Wachstumsrückgang für Pakistan auf 5 Mrd. USD (4,6 Mrd. EUR). Pakistan wies diese jedoch als zu gering zurück und geht seinerseits von 1,3 Bio. PKR (ca. 7,5 Mrd. EUR) aus.

### **COVID-19 Hilfspaket für arme Bevölkerung und Industrie, Ruf nach Schuldenschnitt**

Nachdem die Zahl der an COVID-19 infizierten Personen anfänglich überschaubar war, stiegen die Fallzahlen Ende März rasch. Premierminister Khan hatte aufgrund der prekären Finanzlage des Landes und mit Verweis auf die Armutsrate von 25 % der Bevölkerung zuvor großflächige Unternehmensschließungen ausgeschlossen, angesichts der Entwicklung wurde dann aber doch eine Ausgangssperre erlassen und das Militär zur Überwachung herangezogen. Gleichzeitig wurde ein Hilfs- und Stimulus-Paket von 1,2 Bio. PKR (7 Mrd. EUR) angekündigt, welches hauptsächlich an die armen Bevölkerungsschichten, aber auch an die Industrie gerichtet ist. Rechnungen von öffentlichen Versorgern sollen für diese gestundet werden und die Treibstoffpreise wurden um 15 PKR/Liter reduziert. Weitere 0,28 Bio. PKR (1,2 Mrd. EUR) gibt es für Weizenlieferungen, 0,2 Bio. PKR (1,2 Mrd. EUR) für Arbeitnehmer und 0,15 Bio. PKR (0,8 Mrd. EUR) für die am stärksten betroffenen Familien. Damit soll u.a. ein von der pakistanischen Planungskommission geschätzte Anstieg der Arbeitslosigkeit um 12-18 Mio. zusätzliche Arbeitslose in Folge der (tlw.) Ausgangsbeschränkungen vermieden werden. Wegen der prekären Finanzlage und der Abhängigkeit von ausländischen Hilfskrediten will Premier Khan auch eine Erleichterung bei den Kreditrückzahlungen erwirken und ruft die internationalen Kreditgeber zu einem Schuldenschnitt auf.

### **Leistungsbilanzkrise auf ihrem Höhepunkt**

An den volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen besteht jedoch weiterhin viel Verbesserungsbedarf. Das pakistanische Leistungsbilanzdefizit stieg seit Ende 2016 kontinuierlich an und erreichte seinen historischen Höchststand im Jahr 2018 mit -6,3 % des BIP. Ausgelöst wurde die Krise durch das gleichzeitige Aufeinandertreffen mehrerer kritischer Faktoren: Schwächelnde Entwicklung der pakistanischen Exportwirtschaft im Vergleich zu Indien und Bangladesch, Steuerhinterziehung und Kapitalflucht aufgrund mangelnder Überwachung des Finanzsystems und das Versäumnis, während der Ölpreisschwäche Währungsreserven für künftige Ölpreisanstiege anzulegen (mit rund einem Drittel aller Importe hat der Erdölpreis starke Auswirkungen auf die finanzielle Gebarung des Landes). Außerdem wurden Infrastruktur-Großprojekte realisiert, die nur durch Verschuldung im Ausland finanziert und noch dazu nur durch den Import der dafür benötigten Güter aus dem Ausland umgesetzt werden konnten. Gleichzeitig wurde der Wechselkurs der pakistanischen Rupie künstlich hochgehalten, was die Exporte gebremst hat.

**Sparpolitik, Einnahmengenerierung und gefährdete Wahlversprechen**

Die Mitte 2018 neu gewählte Regierung sah sich deshalb gezwungen, auf die Umsetzung von Wahlversprechen teilweise zu verzichten, einen Sanierungskurs einzuschlagen und Hilfe des IWF zu suchen. Das (insgesamt 13.) Rettungsprogramm des IWF verpflichtet Pakistan, verlustbringende öffentliche Einrichtungen zu privatisieren, die Referenzzinsen zu erhöhen, die Rupie abzuwerten, die Steuerbasis zu verbreitern und die Stromtarife zu erhöhen. Dazu gehört auch eine ganze Reihe neuer (indirekter) Steuern, die verstärkte (bislang aber wenig erfolgreiche) Jagd auf Steuersünder und die Abschaffung von Steuerbefreiungen für zahlreiche Industrien, darunter die Textilindustrie als größte Exportbranche des Landes. Zusätzliche Importzölle wurden eingeführt, die unter anderem auch österreichische Produkte direkt treffen. Gespart wird auch bei den Bildungs- und Gesundheitsausgaben und selbst die von Imran Khan während des Wahlkampfs versprochenen Pakete zur Armutsbekämpfung werden im versprochenen Ausmaß nicht umgesetzt werden können. Der IWF drängt weiters auf eine Privatisierung der ineffizienten Staatsbetriebe und den Abbau der dort übermäßig vorhandenen und wenig effizienten Arbeitsstellen sowie eine Erhöhung der Strom- und Gaspreise.

**Wirtschaftswachstum sinkt aufgrund der Sparmaßnahmen auf 2,3 % (ex-Corona)**

Die Sparmaßnahmen der Regierung dämpfen das Wachstum, welches in den Jahren bis 2024 bei durchschnittlich nur 3 % pro Jahr (ex-Corona) liegen wird. Für das laufende Jahr wird mit dem niedrigsten Wachstum seit 2008 i.H.v. 2,3 % gerechnet (ex-Corona). Die Sparmaßnahmen, eine höhere Steuerlast und die geringeren Staatsausgaben treiben die Inflation, wodurch die Kaufkraft der Bevölkerung zurückgeht und das Konsumwachstum abnimmt. Auch die Staatsinvestitionen gehen zurück und die verschärften Importbeschränkungen bremsen die Auslandsinvestitionen (Verteuerung der Anlagenimporte trotz des günstigeren Wechselkurses), was das Wachstum zusätzlich reduziert. Unzufriedenheit in der Bevölkerung und Unruhen werden wahrscheinlicher, da die Hauptlast der Einsparungen zulasten der armen Bevölkerungsschichten geht und durch Kürzung oder Streichung versprochener Sozialprogramme erzielt wird. Auch die Belastung durch steigende Preise für die Lebenshaltung trifft einkommensschwache Bevölkerungsteile ungleich stärker und lässt die Armutszahlen steigen.

**Hilfspaket des IWF über 6 Mrd. USD und 12,6 Mrd. bilaterale Hilfskredite**

Um Pakistan bei der Bewältigung der Zahlungsbilanzkrise zu unterstützen, wurde vom IWF Anfang Juli eine 39-monatige erweiterte Fondsfazilität (EFF) in Höhe von 6 Mrd. USD genehmigt. Das Hilfspaket ist mit weiteren Krediten der Weltbank und der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) verbunden. Länder wie China (4,6 Mrd. USD), Saudi-Arabien (3 Mrd. plus Stundungen über 3,2 Mrd.), Katar (3 Mrd.), die Vereinigten Arabischen Emiraten (2 Mrd. USD) stellen weitere 12,6 Mrd. USD zur Verfügung, um Pakistans Außenwirtschaft zu stabilisieren. Die Verhandlungen mit dem IWF waren sensibel, da die USA verhindern wollten, dass die Finanzmittel lediglich zur Schuldentilgung beim Großfinancier China verwendet werden.

**Reduktion des Budgetdefizits gebremst durch CPEC-Ausgaben und unzureichendes Steuersystem**

Die Reduktion des Budgetdefizits steht weiterhin an oberster Stelle. Für den Zeitraum 2019/2020 wird mit einem Defizit von 8,0 % des BIP gerechnet. Besonders die Ausgaben für die Projekte des China-Pakistan Economic Corridor (CPEC, siehe Kapitel 2), des Schuldendienstes (6,6 % des BIP) sowie die hohen Militärausgaben drücken auf das Ergebnis. Die Auslandsverschuldung von derzeit 106 Mrd. USD wird in den nächsten Jahren weiter steigen und 2023 rund 135,8 Mrd. USD erreichen. Durch die Ausweitung der Mehrwertsteuer auf zusätzliche Branchen, Zollsteigerungen bei den so bezeichneten „nicht notwendigen Konsumgütern“ (Fahrzeuge, Käse, ...) aber auch Flüssiggas sollen mehr Einnahmen generiert werden. Umgekehrt soll die industrielle Fertigung durch Zollentlastung von Ausrüstung und Produktionsmitteln gefördert werden. Mangels effizienter Steuerbürokratie, eines hohen Grades undokumentierter Einwohner und der langsamer wachsenden Wirtschaft wird die Einnahmensteigerung vielfach angezweifelt.

**Geringe Steuerzahlerbasis und schleppende Privatisierungen**

Ein Hemmnis stellt vor allem die geringe Steuerzahlerbasis von 1 % der Bevölkerung dar, obwohl laut Internationalem Währungsfonds fast 6 Millionen Einwohner in der Lage sein sollten, Steuern abzuführen. Darüber hinaus sollen rechtliche Schlupflöcher und Ausnahmeregelungen abgeschafft werden. Um die Staatsfinanzen zu sanieren, legt man auch Hoffnungen auf Privatisierungserlöse und vermehrte indirekte Steuern. Privatisierungsversuche scheiterten aber bislang an starkem Widerstand aus den ineffizienten und verlustträchtigen Staatsunternehmen, deren Verluste dem Staatsbudget zusätzlich zur Last fallen.

**Senkung des Handelsbilanzdefizits durch Importrestriktionen, Exporterhöhung und Transferzahlungen**

Die Importnachfrage im Zusammenhang mit Infrastruktur- und Investitionsprojekten (besonders CPEC) sowie Konsumgüter ließ die Einfuhren 2018 um 6,9 % ansteigen. Die steigenden Ölpreise trugen ihr übriges zu dieser Entwicklung bei. Andererseits haben Schwierigkeiten der pakistanischen Industrie, die instabile Stromversorgung, die nach wie vor schlechte Infrastruktur, der Konflikt mit Indien, die Streichung von Hilfszahlungen der USA und die schwächelnde Konjunktur im Nachbarland China, auf das Exportergebnis gedrückt. Dieser Trend wurde Mitte des Jahres 2019 durch Importrestriktionen gestoppt. Das Handelsbilanzdefizit betrug im 2018 noch 32,6 Mrd. USD und schrumpfte bis 2019 auf 22,1 Mrd. USD. Die Exporte verzeichneten Anfang des Jahres 2019 einen Rückgang von -0,2%, mit der Abwertung der pakistanischen Rupie wird allerdings dieses Jahr eine Erholung bei den Ausfuhren erwartet. Unterstützung kommt weiterhin auch von den Überweisungen der rund 560.000 pakistanischen Arbeitsmigranten, von denen die meisten in den VAE (185.000) und Saudi Arabien arbeiten.

**Abwertung der Rupie um 50 % seit November 2017**

Die pakistanische Zentralbank hat seit November 2017 in mehreren Schritten die Rupie um mehr als 50 % gegenüber dem US-Dollar abgewertet, eine (etwas verlangsamte) Fortsetzung dieser Entwicklung wird für die kommenden Jahre erwartet. Damit geht eine Verteuerung und Reduktion der Importe einher, aber auch ein höherer Schuldendienst in lokaler Währung für Auslandskredite.

**Freie Wechselkurse ausgeschlossen**

Im Rahmen des IWF-Programms wird erwartet, dass die pakistanische Staatsbank sich bei der Festsetzung des Wechselkurses nun auch stärker an Angebot und Nachfrage nach der pakistanischen Rupie orientieren wird. Ein freies Wechselkursregime wurde vom neuen Präsident der Staatsbank, Reza Baqir, ausgeschlossen. Er hat sich jedoch zur Bekämpfung der Inflation und Stärkung der pakistanischen Währung bekannt und den Leitzins im Jahr 2019 um 3,25 Prozentpunkte erhöht. Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Krise wurde Ende März der Leitzins von 13,5 auf 11 % abgesenkt.

**Starker Anstieg der Inflation: 13,3 %**

Die Abwertungen zusammen mit den Sparmaßnahmen führen unterdessen zu einem starken Anstieg der Inflation, welche durch steigende Lebensmittelpreise sowie Gas- und Strompreise noch weiter angeheizt wird. 2019 sprang die Teuerung auf 13,3 % zum Jahresende, in den Folgejahren sollte sie sich bei 6,4 bis 7,8 % einpendeln.

**Exporte weltweit: 24,8 Mrd. USD**

Pakistan hat im Jahr 2019 Güter im Gesamtwert von 24,8 Mrd. USD exportiert, was dem Wert des Vorjahres entspricht (-0,2 %). Die Importbeschränkungen der Regierung machen Investitionen in Pakistan wenig interessant, womit auch Chancen in Exportindustrien nicht entwickelt werden und sich die Exporte mittelfristig daher unter Potential entwickeln. Strukturell ist die Exportwirtschaft zusätzlich durch Infrastrukturprobleme gehemmt und sieht sich im Textilbereich wachsender Konkurrenz aus Süd-/Südostasien gegenüber. Bei den Exporten des Landes handelt es sich hauptsächlich um Bekleidung und Textilien, Lebensmittel (Reis), Baumwollgarne, Obst/Gemüse, Leder, Lederwaren, Schuhe, Erdölprodukte, Chemikalien und Teppiche. Pakistan zählt zu den weltgrößten Textilproduzenten und

ist zudem ein führender Exporteur von Lederwaren und Sportgeräten, die für internationale Markenartikler in Lohnfertigung hergestellt werden. Die wichtigsten Exportdestinationen sind die EU, USA, China, Afghanistan, VAE, Bangladesch, Indien und Saudi-Arabien.

**Importe weltweit:  
46,9 Mrd. USD**

Die Importe im Gesamtjahr 2019 betragen 46,9 Mrd. USD (-18,3 %). Das Leistungsbilanzdefizit sank in der jüngsten Vergangenheit stark: 2019 betrug es 7,4 Mrd. USD verglichen mit 19,2 Mrd. USD im Jahr 2018, was die Regierung als erfolgreiches Ergebnis ihrer Fiskalpolitik interpretiert. Diese Entwicklung war insbesondere auf die rückläufigen Kosten für die Importe von Erdöl und Erdölderivaten zurückzuführen (rund 1/3 der Gesamtimporte) aber auch auf verminderte Importe anderer Güter, die auf Grund von staatlichen Restriktionen stark zurückgingen. Die Importe setzten sich v.a. aus Maschinen, Fahrzeugen, Erdöl, Erdölprodukten, Chemikalien, verarbeiteten Produkten, Lebensmitteln, Ölen und Fetten zusammen. Die wichtigsten Importmärkte sind China, VAE, USA, Japan, Saudi-Arabien, Indonesien und Indien. Deutschland liegt als erster EU-Staat auf Platz 9.

**2. Besondere Entwicklungen**

**Weitere Importrestriktionen zur Abwendung einer Budget- und Zahlungsbilanzkrise**

Die neben der Corona-Krise weiterhin bedeutendste Herausforderung ist die Abwendung der Budget- und Leistungsbilanzkrise und die Stabilisierung des Staatshaushaltes, wodurch auch die Einhaltung von Wahlversprechen gefährdet ist (10 Mio. neue Arbeitsplätze, 5 Mio. neue Wohnungen für die Pakistan inzwischen Mittel bei der IBRD beantragt hat). Rapide ansteigende Importe bei rückläufigen Exporten und schwindenden Devisenreserven samt bewusst herbeigeführter Abwertung der Rupie erfordern Einfuhrbeschränkungen. Diese treffen auch Investoren, bremsen Auslandsinvestitionen und dämpfen das Wachstum. Bereits die alte Regierung hatte drastische Zölle auf Luxusprodukte wie PS-starke PKW, hochpreisige Nahrungsmittel und Elektronikprodukte verhängt. Damit erhoffte man sich eine Importreduktion um 4-5 Mrd. USD.

**Milliardenschwere Unterstützung aus Saudi-Arabien, VAE und China**

Die Devisenreserven des Landes sollen durch bi- und multilaterale Hilfspakete gestärkt werden und die durch die Zahlungsbilanzkrise verursachte Lücke von rund 12 Mrd. USD geschlossen werden. Bereits im Oktober 2018 stellte Saudi-Arabien 3 Mrd. USD direkt zur Verfügung und gewährte einen einjährigen Zahlungsaufschub für Ölimporte bis zu 3 Mrd. USD. Auch der Abu Dhabi Development Fund hat 3 Mrd. USD zur Verfügung gestellt, um das Land bei der Erreichung der langfristigen Ziele seiner Geldpolitik zu unterstützen, die pakistanische Wirtschaft zu stärken und eine umfassende Entwicklung des Landes voranzutreiben.

**CPEC als einer der Hauptgründe für die Auslandsschulden**

Peking finanziert im Rahmen seiner Seidenstraßeninitiative und des zugehörigen China-Pakistan-Economic-Corridor-Paktes (CPEC) den Bau von Kraftwerken und Verkehrsinfrastruktur in ganz Pakistan im Wert von mehr als 60 Mrd. USD (u.a. Verkehr: 11 Mrd. USD, Energieversorgung: 33 Mrd. USD). Dadurch hat sich China zu Pakistans größtem ausländischen Direktinvestor entwickelt und der damit verbundene Anstieg der Importe (Maschinen, Material aber auch Arbeitskräfte) stellt eine Hauptursache für die derzeitige Leistungsbilanzkrise dar. Auch wenn sich Pakistan über die damit verbundenen Verpflichtungen und Abhängigkeiten im Klaren ist, bleibt China weiterhin ein wichtiger ausländischer Investitions- und strategischer Partner.

**Pakistan lehnt ADB-Finanzierung zugunsten chinesischer Mittel ab**

Pakistan lehnte beispielsweise im Mai ein Finanzierungsangebot der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) über 3,5 Mrd. USD ab, nachdem China seinen Wunsch deponierte, das Eisenbahnprojekt Karachi-Peshawar nur aus einer Hand finanziert haben zu wollen. Die Finanzierung von 8 Mrd. USD für diese 1.700 Kilometer lange Logistik-Hauptlinie kommt nun zur Gänze aus China.

### **Verbot von An- und Teilzahlungen teilweise aufgehoben**

Aufgrund einer einsetzenden Kapitalflucht waren seit 2018 An- und Teilzahlungen auf Lieferungen (bar und Akkreditive) verboten. Seit Ende Jänner sind diese für den Import von Rohmaterial, Ersatzteilen und Maschinen bis zu einem Gegenwert von 10.000 USD wieder zu 100 % möglich, nachdem bereits im Dezember 2019 ein Limit von 50 % auf dieselben Waren eingeräumt worden war. Banken wurde in der Folge erlaubt, für diese Zwecke auch Zahlungen für Lieferungen auf offene Rechnung durchzuführen.

Nach der Einführung marktnaher Wechselkurse und mit der Besserung der Wirtschaftslage durch das IWF-Hilfspaket verbesserte sich die Leistungsbilanzsituation deutlich, weshalb diese Beschränkungen aufgehoben und das produzierende Gewerbe die Vormaterialien wieder einfacher beziehen und somit die dringend benötigten Einnahmen aus dem Export wieder steigern kann.

### **3.000 Kilometer Straßen im Rahmen des CPEC-Abkommens**

Unter dem CPEC-Abkommen sind derzeit 3.000 km Straßen als Ost-West-Verbindung nach Kashghar im Bau. Der Abschnitt in Baluchistan sollte bereits 2018 in Betrieb gehen und Quetta-Gawadar-Khuzdar mit China verbinden, Drohungen Baluchischer Nationalisten haben die Arbeiten jedoch zum Stillstand gebracht. Der östliche Abschnitt von Sukker (Sindh) nach Quetta und weiter soll Baluchistan, Sindh und Khyber-Pakhtunkhwa mit dem übrigen Straßennetz verbinden. 2019 wurde der Ausbau der Eisenbahnstrecke Karachi-Peshawar bis 2024 fixiert. Eisenbahnlinien sollen erst nach der Fertigstellung des Straßennetzes angegangen werden.

### **Neue Seidenstraße verbindet China mit dem Persischen Golf**

Grundsätzlich liegt das Augenmerk auf der Modernisierung des Karakorum Highways durch die gebirgige Grenzregion im Nordosten Pakistans zur Verbindung von Kashgar in Chinas westlicher Region Xinjiang mit dem pakistanischen Tiefseehafen Gwadar am Eingang zum Persischen Golf, auch als neue Seidenstraße betitelt. Der chinesische Silk Road Fund soll außerdem 4 Mrd. USD vor allem für Energieprojekte aber auch neue Kommunikationsinfrastruktur bereitstellen, darunter rund 700 km Glasfaserkabel zwischen Islamabad und der chinesischen Grenze.

### **Ausbau des Tiefseehafens Gwadar und von Logistik-Hubs**

Der Hafen Gwadar befindet sich in der zweiten Ausbaustufe und es werden derzeit Straßenverbindungen, ein naher Flughafen, Wasseraufbereitungs- und ein Kraftwerk errichtet. Der pakistanische Senat moniert allerdings den langsamen Fortschritt. Mit Unterstützung und Kreditfinanzierung Chinas wird Gwadar zu einem Tiefwasserhafen für Containerschiffe und Öltanker ausgebaut und soll bis 2021 an das Eisenbahnnetz angebunden und mit einem eigenen 300-MW-Kraftwerk ausgestattet werden. Die Kleinstadt Gwadar wird somit zu einem wichtigen und wettbewerbsfähigen Bindeglied der Seidenstraße mit den europäischen Abnehmermärkten Chinas, mit dem die für den Transport chinesischer Waren sensible Straße von Malakka umgangen werden kann. Daneben wird damit eine bessere Anbindung an den Iran und ein Stützpunkt für militärische Präsenz angestrebt. Neben dem Hafen sollen Sonderwirtschaftszonen errichtet werden, in denen sich exportorientierte Industrien ansiedeln. Gwadar soll mit dem Westen Chinas durch eine Vielzahl von Pipelines, Straßen und Eisenbahnlinien verbunden werden. Hinzu kommt ein Binnenhafen mit beschleunigter Güterabfertigung in Havellian. China wird von der Entlastung der Häfen und Verkehrsrouten Richtung Shanghai und ins Perlfussdelta profitieren und Exportindustrien und Arbeitsplätze in den eigenen westlichen Provinzen schaffen. Vor allem Kaschgar an der Kirgisischen Grenze positioniert sich als neuer Logistikhub und Ausgangspunkt von Seidenstraßen durch die Türkei und durch Russland in Richtung der wohlhabenden europäischen Konsumentenmärkte. Pakistan erhofft sich einen Ausbau und Modernisierung der bestehenden Eisenbahnstrecken und Entwicklungspotential durch die Verbindung des Hinterlandes mit internationalen Seerouten.



**Es ist nicht alles  
Gold was glänzt**

Bisher hat China mehr als 800 Mio. USD an Investitionen und Krediten an Gwadar gegeben. Davon gingen 230 Mio. USD an einen neuen internationalen Flughafen, 100 Mio. USD für die Erweiterung eines Krankenhauses, 130 Mio. USD für die Verbesserung der Wasserinfrastruktur und 10 Mio. USD für eine technische Hochschule. Diese hohe Konzentration an Projekten an dieser strategisch wichtigen Position lässt die USA, Indien und internationale Experten vermuten, dass Gwadar für China weitaus wichtiger sei und auch für militärische Zwecke genutzt werden könnte. Die hohen Schulden und finanzielle Abhängigkeit gegenüber China bringen Befürchtungen hervor, dass Pakistan zu einer Art Halbkolonie der Volksrepublik werden könnte. Den Hafen Hambantota hat die Regierung gegen einen Schuldenerlass von rund 1 Mrd. USD bereits für 99 Jahre der Kontrolle Chinas übergeben. Weitere Gebietsübergaben und Konzessionen stehen im Raum.

**LNG-Importe ver-  
sorgen Gasbedarf  
der Kraftwerke**

Die lokale Gasförderung und die Planung für neue Gaskraftwerke sind im Vergleich zum Kohlekraftsektor, der stark expandiert um die vorherrschenden Engpässe bei der Stromversorgung zu beseitigen, bescheiden. Pakistan importiert daher seit 2015 Flüssiggas, wobei Katar Hauptlieferant ist. Der LNG-Anteil am gesamten Gasverbrauch soll mittelfristig von 10 % auf 60 % steigen. 2018 wuchs der LNG-Import um 45 % auf 6,7 Millionen Tonnen. Russland finanziert und baut außerdem eine LNG-Pipeline von Karachi nach Lahore. China baut einen LNG-Terminal im Hafen Gwadar und von dort eine Pipeline zur Stadt Nawabshah.

**Besserung der urba-  
nen Stromversor-  
gung und Kapazi-  
tätsausweitung**

Die Stromversorgung ist inzwischen im städtischen Raum um vieles stabiler. Seit 2013 wurden die Erzeugungskapazitäten zur Stromproduktion um 8,7 GW auf 25,1 GW angehoben, wobei noch weitere 12 GW hinzukommen sollen. Viele Kraftwerke können wegen logistischer Probleme jedoch nicht effizient genug betrieben werden und der Strombedarf wächst weiter von derzeit 22 GW auf knapp 50 GW bis 2025. Auch deshalb wird das teilweise von der Weltbank finanzierte und garantierte Wasserkraftwerk Dasu (4,2 Mrd. USD) am oberen Indus dringend erwartet. Nach Baubeginn 2017 sollen Dasu ab 2023 mit 2.160 MW das Kraftwerk Tarbela (3.480 MW) ergänzen.

**Großkraftwerk Tar-  
bela wird erweitert**

Alle drei Einheiten bei der 4. Erweiterung des Tarbela-Speicherkraftwerks wurden 2018 in Betrieb genommen und stammen von Voith. Bei einem Auftragswert von 200 Mio. EUR steigert Voith die Kapazität von Tarbela um 40 % und baute auch das weltgrößte Hauptabsperrorgan (zur Abtrennung des Druckrohrs von der Turbine) ein. Der für Strom- und Bewässerungszwecke genutzte Damm hat damit eine Kapazität von 6,3 GW erreichen. Weitere Mittel werden für den Ausbau der Leitungsinfrastruktur, die Spitzenlast-Verteilung, Effizienz- und Nachhaltigkeitssteigerung investiert.

**Internationale Fi-  
nanzierung für Inf-  
rastruktur**

Österreichische Technologie und Finanzierung werden immer öfter auch im Bereich mittelgroßer Wasserkraftwerke in Anspruch genommen. Die OeKB hat für Pakistan die Richtgröße von 10 auf 15 Mio. EUR angehoben. Das Land bleibt jedoch weiterhin in der OECD-Risikokategorie 7. Auch Frankreich, Großbritannien, die Asian Development Bank, die IFC und der Finanzierungsarm der Weltbank für den Privatsektor, unterstützen substanzielle Infrastrukturprojekte, die von Wasserkraftwerken über Brücken bis zu Schnellstraßen reichen.

**Darlehensverträge  
mit Weltbank und  
der Deutschen Ent-  
wicklungsbank  
(KfW)**

Die pakistanische Regierung und die Weltbank vereinbarten Ende 2019 eine Finanzierung über 406,6 Mio. USD für den Bau einer 48 km langen, 4-spurigen Autobahn von Peshawar nach Torkham im Rahmen des Khyber Pass Economic Corridor (KPEC)-Projektes. Der Ausbau soll bis zu 100.000 Arbeitsplätze schaffen und privaten Unternehmen Anreize bieten, in diesem Gebiet zu investieren. Zeitgleich einigte man sich mit der Deutschen Entwicklungsbank KfW auf ein Finanzierungsabkommen für ein Wasserkraft-Projekt und erneuerbare Energien in Höhe von 12,5 Mio.

EUR. Das Projekt soll mittels umweltfreundlicher Stromversorgung die sozioökonomische Entwicklung der Region Gilgit-Baltistan unterstützen.

### **Pipeline für Erdgas aus dem Iran**

Große Hoffnung zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und Eindämmung der Energiekrise setzte man in die sogenannte Peace Pipeline zwischen Iran und Pakistan. Das 900 km lange Teilstück im Iran ist bereits fertig. Für den Abschnitt in Pakistan im Wert von 2 Mrd. USD wurde hinter verschlossenen Türen mit China verhandelt, seit der Übereinkunft mit dem Iran im Jahr 2013 schritt das Projekt auf pakistanischer Seite jedoch nicht fort (u.a. führt Pakistan neuerlich die US-Sanktionen gegen den Iran als Grund an).

### **Baubeginn für Turkmenistan-Pipeline**

Im Februar 2018 wurde der Baubeginn des afghanischen Abschnitts der TAPI-Pipeline (Turkmenistan – Afghanistan – Pakistan – Indien) angekündigt, auf afghanischer Seite kommt es jedoch zu nachhaltigen Verzögerungen u.a. wegen des Rückzugs der USA aus der Region und damit verbundenen Sicherheitsbedenken für die Pipeline. Der Betriebsbeginn in diesem Jahr ist damit nicht mehr zu halten und wurde auf Ende 2023 verschoben. Pakistan begann die Arbeiten an der Pipeline Ende 2019 und rechnet mit der Fertigstellung seines Abschnitts bis Mitte 2022. Das energiereiche Turkmenistan soll so mit den Großverbrauchern in Pakistan und Indien verbunden werden. Das Projekt ist für Pakistan aufgrund des steigenden Energiebedarfs besonders wichtig und wird von der Asiatischen Entwicklungsbank finanziert. Die Pipeline würde die Versorgung mit billiger und zuverlässiger Energie beträchtlich erhöhen.

### **Wasserbedarf der Großstädte steigt drastisch**

Karachi ist mit offiziell 16 Mio. Einwohnern die größte Stadt Pakistans und wächst wegen der Landflucht und Industrialisierung um rund 5 %. Der Wasserverbrauch beläuft sich derzeit auf 2,7 Mio. Tageskubikmeter und nimmt alle zwei Jahre um über 500.000 Tageskubikmeter (120 MlGD) zu. Das Wasser kommt vom 150 km entfernten Indus bzw. von einem 40 km entfernten Damm, die jedoch nur die Hälfte des Bedarfs decken können. Gebaut wurde daher nunmehr das sog. K-IV-Projekt, das 4 je 150 km lange Kanäle vorsieht, die überwiegend durch Gravitation, daher energiesparend, Wasser aus dem Indus anliefern sollen. Der Bau ist seit 2002 erst bei 75 % Baufortschritt angelangt, weshalb eine Untersuchung gestartet wurde und seit Jahresende mit dem Baukonsortium verhandelt wird. Nach Fertigstellung soll das Projekt mit Pumpstationen, Reservoirs und Trinkwasseraufbereitungsanlagen 273 Mio. USD kosten und durch das Bundesbudget und die Asiatische Entwicklungsbank finanziert werden.

### **Gas-Kombikraftwerk mit 450 MW in Port Qasim**

Engro Powergen Limited hat Investitionen von 405 Mio. USD in ein 450-MW-Gas-Kombikraftwerk (RLNG) bekannt gegeben, mit der Fertigstellung wird 2023 gerechnet. Die Tochterfirma von Engro Powergen Limited, Kolachi Portgen Limited, entwickelt das Projekt in Port Qasim. Der produzierte Strom soll in der Folge per 220-kV-Leitung an K-Electric, den Stromversorger der Stadt Karachi, geliefert werden. Das Investment soll zu 75 % durch Fremdkapital und 25 % durch Eigenkapital finanziert werden.

### **Vier weitere Kohlekraftwerke in der Thar-Förderregion**

Die Entwicklung der Thar-Kohleregion könnte nicht nur den schnell steigenden Energiebedarf Pakistans teilweise decken, sondern auch einen wirtschaftlichen Aufschwung für die Region rund um das Abbaugelände bedeuten. Die erste Phase wird im sogenannten Block-2 entwickelt, welcher rund 1,67 Mrd. Tonnen Kohle und eine Leistung von jährlich 5.000 MW über 50 Jahre aufweist. Im April 2019 wurde das erste 660-MW-Kohlekraftwerk von Engro eröffnet. Für ein weiteres Projekt mit 1,3 GW Kapazität wurde Ende 2020 ein Kooperationsabkommen mit China unterzeichnet. Zusätzlich sollen vier weitere Kohlekraftwerke errichtet und 11,2 MTPA Kohle (Metric tons per annum) zusätzlich abgebaut werden. Haupteigentümer sind Engro (über 50 %), Liberty, HBL und China Machinery Engineering

Company. Mehrere Investoren aus dem Inland aber auch aus China sind an der Vermarktung der Thar-Kohle aus dem Block-2 interessiert.

**Pläne für Petrochemieanlage um 6-8 Mrd. USD**

PARCO, die Pak-Arab Refinery Company, plant die Errichtung einer Raffinerie mit 300.000 Barrel/Tag Kapazität in Khalifa Point nahe Hub bis 2026. 60 % des Projekts werden von Pakistan und 40 % der Anteile von den VAE gehalten. Gleichzeitig ist die Errichtung eines neuen petrochemischen Komplexes mit eigenem Naphtha-Cracker im Gesamtwert von 6-8 Mrd. USD im Gespräch. Damit will man die Wertschöpfung im Land halten und Rohstoffe für petrochemische Erzeugnisse günstiger im Land herstellen. Spätestens 2023 sollen PP, PE, Ethylglykol u.a. produziert werden. Anfang des Jahres wurde auch der Bau einer der weltweit größten Raffinerien mit einem geschätzten Verarbeitungsvolumen von rund 500.000 Barrel (je 159 Liter) Rohöl/Tag genehmigt. Das saudische Projekt soll in der Nähe des Hafens Gwadar in der südwestlichen Provinz Baluchistan errichtet werden, wobei lokale Medien über mögliche Investitionen von 11 Mrd. USD berichtet.

**PIA baut Mitarbeiter ab und stockt Flotte um 12 Flugzeuge auf**

Die nationale Fluglinie Pakistan International Airlines (PIA) sieht den neuen Flughafen von Islamabad als eine Drehscheibe, von welchem sie ihr internationales Geschäft erweitern kann. Die Flotte von PIA wird aufgestockt, nachdem der größte Konkurrent, Shaheen Air International, im Oktober 2018 den Betrieb einstellte. Nach einer Forderung der Regierung musste PIA zuvor 1000 Mitarbeiter abbauen, um effizienter zu werden. Im August 2019 hat nun Premierminister Khan dem Ankauf von zwölf neuen Flugzeugen bis zum Jahr 2023 zugestimmt.

**Neue Visaregelung soll ausländische Investoren und Touristen anlocken**

Die neue Politik von Premierminister Imran Khan soll Investoren und Touristen anziehen, das Wirtschaftswachstum des Landes langfristig ankurbeln und die Hotellerie florieren lassen. Trotz des enormen Potentials trägt der Tourismussektor nur 3 % zum BIP bei, was ungefähr 8 Mrd. USD entspricht (Wachstum bis 2025 auf 10 Mrd. USD). Pakistan erhofft sich, dass andere Staaten ihre Reisewarnungen überarbeiten, da insgesamt 186 Länder von der Aufhebung der Visapflicht profitieren könnten.

**„Plastiksackerlverbot“ in Islamabad**

Seit August 2019 ist die Herstellung, der Verkauf und die Verteilung von Plastiktaschen in Islamabad verboten. Diese Bestimmung wurde im Zuge der Initiative „Clean Green Pakistan“ umgesetzt. Bei Verstößen wurden bereits hohe Strafen verhängt und 2,5 Mio. Plastikbeutel beschlagnahmt. Da Produkte für die Kunststoffindustrie wichtige Exportgüter nach Pakistan sind, könnte dies österr. Lieferungen betreffen.

**BIP-Wachstum bleibt weiter unter dem Potenzial**

Das Wachstum der pakistanischen Wirtschaft wird durch die instabile Sicherheitslage, komplexe Arbeitsgesetze und ineffizientes Justizwesen sowie Wasser- und Stromknappheit relativiert. Auch der Mangel an Bildungsinvestitionen und die Benachteiligung von Frauen beim Zugang zum Arbeitsmarkt verhindern die effiziente Nutzung der sogenannten „demographischen Dividende“, die das Land durchaus vorantreiben könnte. Verhindert wird dies durch die weiterhin konservative gesellschaftliche Sichtweise und religiöse Vorbehalte.

**Im Würgegriff der Energieknappheit**

Größtes Hemmnis für das pakistanische Wirtschaftswachstum sind die Probleme bei der Energieverteilung. Nicht nur die Exportwirtschaft, für die gleichbleibende Qualität essentiell, behelft sich derweil mit Notstrom (im großindustriellen Bereich oft betrieben von Jenbacher Gasgeneratoren). Ursache für die Abschaltungen ganzer Regionen sind häufig aber auch unbezahlte Rechnungen der Erzeugerfirmen, da aus technischen oder politischen Gründen die Gebührenerhebung schlichtweg nicht funktioniert. Eine Gebührenstundung war außerdem im Zusammenhang mit der Corona-Krise eine der ersten Maßnahmen.

### **Viele „offene Bau- stellen“**

Die schwache Entwicklung des BIP/Kopf führen Weltbank-Ökonomen auf deutlich unterdurchschnittliche Investitionsraten zurück, die ihrerseits in niedrigen Sparquoten, knappen Staatsbudgets, einem schlechten Investitionsklima und deshalb geringen ausländischen Direktinvestitionen bedingt sind. Gleichzeitig sehen sie Chancen, dass Pakistan innerhalb einer Generation zu einem Land mit mittleren bis hohen Einkommen wird, wie dies in den letzten Jahrzehnten bei Korea oder Singapur der Fall war. Dazu brauche es jedoch ambitionierte Reformen, bei deren Ausbleiben Pakistan weiterhin als Land mit Niedrigeinkommen verharren würde. Wichtige Aspekte seien regionale Integration, Strukturreformen, Good Governance, Investitionen, der Ausbau des Humankapitals und der Arbeitsproduktivität.

## **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

### **Starker Rückgang österreichischer Ex- porte und negative Handelsbilanz**

Die österreichischen Ausfuhren im Jahr 2019 beliefen sich auf 140,5 Mio. EUR, was einem Rückgang von 18,3 % entspricht. Waren die Exporte früher stark vom Projektgeschäft (vor allem im Kraftwerksbereich) abhängig, ist mittlerweile eine breitere Diversifikation festzustellen. Die Importe aus Pakistan haben in der gleichen Zeit stark zugenommen und erreichten 315,5 Mio. EUR (+86,8 %). Mit dieser Entwicklung drehte die österr. Handelsbilanzdefizit stark ins Negative und es ergab sich nach der vorübergehend positiven Handelsbilanz 2018 mittlerweile wieder ein hohes Defizit von 175 Mio. EUR.

### **Wichtigste österr. Exportgüter waren Stapelfasern, elekt- rische Anlagen und mechanische Geräte**

Wichtigste Exportgüter Österreichs im Jahr 2019 waren synthetische Stapelfasern für die Textilindustrie mit 45,5 Mio. EUR (-4,5 %), gefolgt von elektrischen Anlagen um 42,3 Mio. EUR (+2,9 %), mechanischen Geräten im Wert von 20,3 Mio. EUR (-42,2 %) und optischen Geräten mit 6,5 Mio. EUR (-40,1 %). In weiteren neun Warengruppen wurden Exporte zwischen 1 und 3 Mio. EUR erzielt, darunter Holz, verschiedene chemische Erzeugnisse, Getränke, Eisen und Stahl, Milchprodukte und Kunststoffe, synthetische Stapelfasern, Farbstoffe und pharmazeutische Erzeugnisse.

### **Deutliche Rück- gänge in fast allen wesentlichen Wa- rengruppen**

Die Exporte nach Pakistan erfuhren in beinahe allen wesentlichen Warengruppen deutliche Rückgänge. Besonders stark war dies bei mechanischen Anlagen (-14,8 Mio. EUR), optischen Geräten (-4,4 Mio. EUR) und Holz (-3,1 Mio. EUR). Bei neun weiteren Positionen betrug die Rückgänge zwischen -0,5 und -2,5 Mio. EUR. Die größte Steigerung erzielten elektrische Geräte mit +1,2 Mio. EUR, danach folgen Eisen und Stahl +0,6 Mio. EUR und Papiererzeugnisse mit +0,5 Mio. EUR Zuzug. In vier weiteren Kategorien gab es Steigerungen zwischen ein- und dreihunderttausend Euro.

### **Importe steigen stark wegen einer Flugzeuglieferung, ansonsten dominie- ren weiterhin Be- kleidung und Stoffe**

Bei den Importen aus Pakistan fiel eine Lieferung von Flugzeugen im Wert von 120 Mio. EUR auf. Diese alleine machte ca. 40 % der österreichischen Importe aus. Lässt man diesen Einmaleffekt außer Acht, so stammten weiterhin rund 89 % der Lieferungen aus den Kategorien konfektionierte Spinnstoffwaren, Bekleidung und Lederwaren (zusammen Steigerung um 18,1%). Baumwolle machte 1,5 % der Gesamteinfuhren aus (4,8 Mio. EUR, +6,7 %), danach folgen Zement, Schuhe, Spielwaren und rohe Häute und Felle mit jeweils zwei bis vier Mio. EUR (insgesamt 10,9 Mio. EUR).

### **Größte Importstei- gerungen bei Be- kleidung**

Die größten Importsteigerungen waren neben den erwähnten Flugzeuglieferungen bei konfektionierten Spinnstoffwaren (z.B. Bettwäsche) im Ausmaß von +12,0 Mio. EUR, bei nicht gewirkter oder gestrickter Bekleidung im Wert von +8,2 Mio. EUR, bei gewirkter oder gestrickter Bekleidung im Wert von +5,3 Mio. EUR und bei Lederwaren im Wert von +0,6 Mio. EUR zu verzeichnen.

<b>Vereinzelte österreichische „Inseln“</b>	Andritz und Voith Hydro sind bedeutende Akteure im Wasserkraftwerksgeschäft, ILF ist unter anderem in die Planung der Eisenbahnverbindungen durch den gebirgigen Nordosten des Landes eingebunden. Erfreulich ist auch die Präsenz von TÜV Austria in Lahore (Niederlassung seit 2014 in der Hauptstadt der bevölkerungsreichsten Provinz Punjab) an der indischen Grenze. Aufgabe des Unternehmens ist die Zertifizierung pakistanischer Exportprodukte zahlreicher Kategorien. Auch die Tiroler Rohre GmbH trat in den pakistanischen Markt ein. Als Spezialisten für Pfahlssysteme baute das Unternehmen zwei (nach ÖNORM gesicherte) Brücken für die sechsspurige Autobahn zwischen Lahore und Sialkot.
<b>Pakistan entwickelt sich qualitativ</b>	Warum ist dies erwähnenswert? Weil es darauf hindeutet, dass sich Pakistan auf der industriellen Entwicklungsleiter nach oben bewegt, um den internationalen Vorgaben in Punkto Qualität und Produktsicherheit gerecht zu werden. Und dies wiederum nützt den österreichischen Lieferanten von Maschinen und qualitativen Roh- und Halbfertigerzeugnissen. Die mittelfristigen Importprognosen deuten auf einen weiteren Anstieg dieser Warenkategorien in den kommenden Jahren hin, wobei die momentane Wirtschaftslage nach dem IWF-Bailout und der sich ausdehnenden Corona-Lage diese Entwicklung bremst.
<b>Pakistan ist konkurrenzfähig</b>	Etlliche Unternehmen, v.a. auch aus dem Handelsbereich, nutzen Pakistan als Sourcing-Quelle. Gerade im Bereich Textilien, Leder und Sportgeräte sind pakistanische Unternehmen international aktiv und bieten überwiegend gute Qualität. Die Kooperation erfordert jedoch vor allem bei neuen Lieferanten rigorose Kontrollen vor Versand.
<b>Geschäftschancen für österreichische Unternehmen in Pakistan</b>	In den vergangenen Jahren wurde der gesamte Fokus neben der Verbesserung der Sicherheitssituation auf die Wirtschaftsentwicklung gelegt. Anreize für Neugründungen wurden geschaffen und ebenso ausländische Investoren unterstützt. Hier bieten sich auch für österreichische Unternehmen Chancen. Technologien werden benötigt, um die Verschwendung von überschüssigen Produkten in der Landwirtschaft in den Griff zu bekommen. Generell müssen Lieferketten gestärkt werden, jedoch gibt es hier eindeutigen Know-how-Mangel.
<b>Steigender Energiebedarf und alternative Erzeugung</b>	Das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum, aber auch die Modernisierung von Haushalten und deren „Eintritt ins 21. Jahrhundert“ führt zu permanent steigendem Energiebedarf. Der Ausbau alternativer Energiequellen wie Sonne, Wind, Biomasse und Wasserkraft (nicht nur im bereits österreichischerseits erfolgreich bearbeiteten Großkraftwerkssektor) bieten interessante Chancen mit und ohne lokalem Partner.
<b>Chancen auch in ICT, Pharma, Elektronik und bei Lebensmitteln</b>	Auch der IT- und Telekommunikationsbereich bietet Anknüpfungspunkte, ebenso wie die Herstellung pharmazeutischer Produkte, Elektro und Elektronik sowie Nahrungsmittel. Ein 225 Mio. Einwohnermarkt mit durchschnittlich 3 % jährlichem Wachstum in den Jahren bis 2024 bietet gewisse Möglichkeiten für den abenteuerlustigen, etwas ausdauernderen Unternehmer. Zu bedenken ist allerdings, dass die anhaltende Zahlungsschwäche öffentlicher Institutionen und die Maßnahmen zur Abwendung der Zahlungsbilanz- und Corona-Krise eine Herausforderung für das Land darstellen. Die Aufstellung von Finanzierungen kann daher schwierig sein und Lieferungen an Privatunternehmen sollten nur auf gesicherter Basis erfolgen.
<b>Sourcing aus Pakistan</b>	Umgekehrt bieten sich aber auch für österreichische Importeure und Handelsunternehmen Geschäftschancen, für die weltweit geschätzte Qualität pakistanischer Produkte auf dem Textil-, Leder-, medizintechnischen und Agrarproduktesektor Märkte in Zentral- und Osteuropa auszuloten.

**Außenwirtschafts-  
Büro Karachi unter-  
stützt vor Ort**

Das Außenwirtschaftsbüro Karachi des AußenwirtschaftsCenters Abu Dhabi ist Ihr Ansprechpartner vor Ort. Verständigen Sie im Vorfeld von Reisen nach Pakistan unsere Kollegen, die Ihnen bei der Terminvereinbarung oder logistischen Fragen in den großen pakistanischen Metropolen behilflich sein können.

**Katalogausstellungen  
als Türöffner**

Das Außenwirtschaftsbüro Karachi organisiert regelmäßig Veranstaltungen in Pakistan. Die nächste Veranstaltung wird eine **Wirtschaftsmission nach Karachi und Lahore** vom 8. bis 12. Juni 2020 sein, sofern bis dahin die Reisebeschränkungen wieder aufgehoben sind. Nehmen Sie teil und erfahren Sie aus erster Hand, welche Geschäftschancen sich durch die wirtschaftliche Diversifizierung, steigenden Ressourcenbedarf und höheres Umweltbewusstsein ergeben!

Für eine Liste unserer weiteren Veranstaltungen in Pakistan besuchen Sie bitte unsere **Webseite auf [wko.at](http://wko.at)**.



AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ABU DHABI

Al Wahda City 1 Commercial Tower, 1st Floor, office 3

Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate

T +971 2 2043444

E [abudhabi@wko.at](mailto:abudhabi@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/ae](http://wko.at/aussenwirtschaft/ae)

